

Kompetenztest: Zukunftsfähige CARE-Fachkraft (Digital- & Assistenzsysteme) – einfache Sprache

Hallo liebe Lernende,

willkommen in der Lausitz Cares Lernwelt! Dieser Test hilft uns zu sehen, was Sie schon über digitale Hilfen, Telemedizin und Assistenzsysteme in der Pflege und Hauswirtschaft wissen. Es gibt hier keine falschen Antworten, die schlecht sind. Ihre Antworten zeigen uns, wie wir Sie am besten unterstützen können. So lernen Sie genau das, was Sie brauchen, um eine gute Fachkraft für die Zukunft zu werden.

Bitte wählen Sie bei jeder Frage die Antwort, die am besten passt. Nehmen Sie sich genug Zeit.

Modul 1: Grundlagen der Digitalisierung im CARE-Bereich

Was bedeutet "digitale Gesundheitskompetenz" für Pflege- und Hauswirtschafts-Fachkräfte?

- a) Man kann soziale Medien nutzen.
- b) Man weiß, wie Smartphones und Tablets funktionieren.
- c) Man kann digitale Infos zur Gesundheit finden, verstehen, prüfen und nutzen.**
- d) Man kennt alle Gesundheits-Apps.
- e) Man kann digitale Geräte reparieren.

Was ist sehr wichtig, wenn man mit persönlichen Daten von Patienten in digitalen Systemen arbeitet?

- a) Die Daten schnell eingeben.
- b) Die Regeln zum Datenschutz (DSGVO) und die Schweigepflicht einhalten.**
- c) Daten schnell mit Kollegen teilen.
- d) Viele verschiedene Computerprogramme nutzen.
- e) Nur Papier nutzen, keine Computer.

Wofür ist die digitale Pflegedokumentation hauptsächlich da?

- a) Weniger Kontakt zu Patienten haben.
- b) Mehr Papierkram haben.
- c) Die Pflege besser, schneller und klarer machen.**
- d) Alle Pflegeaufgaben automatisch erledigen.
- e) Fachkräfte durch Computerprogramme ersetzen.

Was bedeutet "Pflegetechnik" am besten?

- a) Computerspiele für Senioren entwickeln.
- b) Computer und Internet nutzen, um die Pflege zu verbessern.**
- c) Nur Internet-Foren für den Austausch nutzen.
- d) Computer in Pflegeheimen reparieren.
- e) Computer-Sprachen lernen.

Was kann ein Problem sein, wenn immer mehr digitale Dinge in der Pflege genutzt werden?

- a) Die Teams sprechen besser miteinander.
- b) Mitarbeiter und Patienten können mit den neuen Geräten überfordert sein.**
- c) Medikamente werden besser verwaltet.
- d) Man kann mehr Daten für die Forschung sammeln.
- e) Ärzte und Pflegekräfte sind besser verbunden.

Modul 2: Telemedizin und digitale Kommunikation

Was ist ein Beispiel für "Telemonitoring" in der Pflege?

- a) Ein Patient ruft den Arzt per Video an.
- b) Ein Gerät misst zu Hause Blutdruck und Herzschlag und schickt die Daten an eine Zentrale.**
- c) Ein Pflegedienst plant seine Fahrten mit einer Navi-App.
- d) Ein Patient bestellt Medikamente im Internet.
- e) Eine Pflegekraft schreibt ihre Arbeit auf ein Tablet.

Was ist ein Vorteil von Telemedizin, besonders auf dem Land?

- a) Man muss nie mehr zum Arzt gehen.
- b) Man bekommt auch weit weg vom Arzt gute medizinische Hilfe.**
- c) Medizinische Behandlungen werden teurer.
- d) Patienten brauchen keine Termine mehr.
- e) Der persönliche Kontakt zum Arzt verschwindet ganz.

Wie helfen Sie Menschen am besten, digitale Angebote (wie Online-Banking oder Termine buchen) zu nutzen?

- a) Sie erledigen alles für sie.
- b) Sie geben ihnen eine lange Anleitung und lassen sie dann allein.
- c) Sie zeigen es ihnen geduldig Schritt für Schritt und helfen bei Fragen.**
- d) Sie sagen ihnen, dass sie diese Angebote nicht nutzen sollen.
- e) Sie helfen nur den Menschen, die sich schon gut mit Technik auskennen.

Was ist bei der digitalen Kommunikation mit Angehörigen von Patienten besonders wichtig?

- a) Man sollte nur über soziale Medien sprechen.
- b) Man muss den Datenschutz beachten und fragen, ob man Infos weitergeben darf.**
- c) Man gibt viele medizinische Details ohne Rücksprache weiter.
- d) Man nutzt informelle Chats wie WhatsApp für alle Infos.
- e) Man vermeidet jede digitale Kommunikation.

Was kann schwierig sein, wenn man Telemedizin einführt?

- a) Alle finden es sofort gut.
- b) Es ist leicht, es in bestehende Systeme einzubauen.
- c) Es fehlt an Geräten oder Internet bei Patienten und in Einrichtungen.**
- d) Die Kosten für die Einführung sind sehr niedrig.
- e) Alle Systeme sind schon gleich.

Modul 3: Assistenzsysteme und Smart Home im Alltag

Welches Beispiel gehört zu den "Ambient Assisted Living" (AAL)-Systemen?

- a) Ein normaler Rollstuhl.
- b) Ein Sturzsensord, der automatisch Hilfe ruft.**
- c) Eine normale Blutdruckmanschette.
- d) Ein einfacher Wecker.
- e) Ein altes Telefon.

Wie kann ein "Smart Home"-System die Sicherheit einer älteren Person zu Hause verbessern?

- a) Es schließt alle Türen automatisch ab.
- b) Es schaltet die Heizung aus, wenn niemand da ist.
- c) Es schaltet Licht an, wenn jemand aufsteht, oder ruft Hilfe bei ungewöhnlicher Ruhe.**
- d) Es spielt die Lieblingsmusik der Person.
- e) Es erstellt automatisch die Einkaufsliste.

Sie sind eine Fachkraft für Assistenzsysteme. Was ist eine Ihrer wichtigsten Aufgaben?

- a) Alle Systeme selbst einbauen und reparieren.
- b) Menschen und ihren Angehörigen zeigen, wie die Systeme funktionieren, und sie dabei unterstützen.**
- c) Neue Assistenzsysteme entwickeln.
- d) Nur technische Probleme lösen.
- e) Werbung für die Systeme machen.

Ein Medikamenten-Spender zeigt einen Fehler an. Was machen Sie als Pflegefachkraft zuerst?

- a) Das Gerät sofort wegwerfen.
- b) Den Hersteller anrufen, ohne etwas zu prüfen.
- c) Im Handbuch nachsehen oder den Support anrufen, nachdem Sie einfache Dinge (z.B. Strom) geprüft haben.**
- d) Die Medikamente selbst geben und das Gerät ignorieren.
- e) Den Patienten bitten, das Problem selbst zu lösen.

Was ist das Hauptziel von Assistenzsystemen zu Hause?

- a) Menschliche Pflegekräfte ganz ersetzen.
- b) Die Abhängigkeit von Technik erhöhen.
- c) Die Selbstständigkeit, Sicherheit und Lebensqualität älterer Menschen fördern.**
- d) Kosten sparen, ohne die Qualität zu verbessern.
- e) Einen komplett automatischen Haushalt schaffen.

Modul 4: Prozessoptimierung und Change Management durch Digitalisierung

Welches digitale Werkzeug hilft am besten, die Arbeit in einem Pflegedienst oder in der Hauswirtschaft zu organisieren?

- a) Ein einfaches Schreibprogramm.
- b) Eine digitale Software für Dienstpläne und Dokumentation.**
- c) Ein E-Mail-Programm für private Nachrichten.
- d) Eine Wetter-App.
- e) Ein Online-Shop für Büromaterial.

Wie kann Digitalisierung die Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Berufen (z.B. Pflege, Ärzte, Therapeuten) verbessern?

- a) Jeder Beruf nutzt seine eigenen, getrennten Systeme.
- b) Durch gemeinsame, sichere Plattformen und schnellen Austausch wichtiger Infos.**
- c) Alle Infos werden nur telefonisch weitergegeben.
- d) Der Austausch wird auf ein Minimum reduziert.
- e) Nur Ärzte haben Zugang zu allen Infos.

Sie führen ein neues digitales Dokumentationssystem ein. Was ist sehr wichtig, damit die Mitarbeiter es annehmen (Change Management)?

- a) Anordnen, das System sofort und ohne Erklärung zu nutzen.
- b) Gute Schulungen, die Vorteile erklären und die Möglichkeit, Fragen zu stellen und Feedback zu geben.**
- c) Mit Konsequenzen drohen, wenn es nicht genutzt wird.
- d) Annehmen, dass alle Mitarbeiter schon gut mit Digitalem umgehen können.
- e) Das System ohne Ankündigung einführen.

Was ist ein direkter Vorteil der digitalen Verbesserung von Abläufen in der Hauswirtschaft?

- a) Man braucht mehr Papier.
- b) Die Arbeit wird durch komplizierte Systeme schlechter.
- c) Man spart Zeit bei der Planung von Reinigungen und beim Bestellen von Material.**
- d) Man muss mehr Dinge von Hand machen.
- e) Die Kommunikation im Team wird schlechter.

Wie wichtig ist das Feedback von Mitarbeitern, wenn neue digitale Werkzeuge eingeführt werden?

- a) Es ist unwichtig und sollte ignoriert werden.
- b) Es ist sehr wichtig, um Anpassungen zu machen, die Akzeptanz zu erhöhen und die Nutzung zu verbessern.**
- c) Es dient nur dazu, Beschwerden zu sammeln.
- d) Es sollte nur von der Leitung eingeholt werden.
- e) Es verzögert die Einführung unnötig.

Modul 5: Nachhaltigkeit und Prävention im digitalen Kontext

Welches ist ein Beispiel für ein digitales Angebot zur Vorbeugung (Prävention) in der Pflege?

- a) **Eine App, die an Bewegung erinnert und Übungen vorschlägt.**
- b) Ein Online-Shop für Süßigkeiten.
- c) Eine Plattform für Glücksspiele.
- d) Ein soziales Netzwerk für private Kontakte.
- e) Eine App zur Verwaltung von Geld.

Wie kann der Einsatz digitaler Technik zu mehr Nachhaltigkeit in der Pflege beitragen?

- a) Durch mehr Papierverbrauch für Dokumente.
- b) **Durch weniger Fahrten (z.B. mit Tele-Sprechstunden) und papierlosen Austausch von Infos.**
- c) Durch den Kauf immer neuer, viel Strom verbrauchender Geräte.
- d) Durch die Notwendigkeit, mehr große Computerzentren zu betreiben.
- e) Durch die ausschließliche Nutzung von Einwegprodukten.

Wofür sind die Grundlagen der Forschungskompetenz im digitalen Bereich der Pflege gut?

- a) Um eigene wissenschaftliche Studien zu veröffentlichen.
- b) **Um digitale Daten kritisch zu prüfen und sie zu nutzen, um die Pflege besser zu machen.**
- c) Um die Arbeit von Wissenschaftlern zu ersetzen.
- d) Um nur technische Probleme zu lösen.
- e) Um die Nutzung von Apps zu verbieten.

Wie kann Digitalisierung helfen, weniger Müll und Ressourcen in der Hauswirtschaft zu verbrauchen?

- a) Durch die vermehrte Nutzung von Einwegprodukten.
- b) **Durch bessere Planung von Routen und Material (z.B. Reinigungsmittel), was zu weniger Verbrauch und Abgasen führt.**
- c) Durch den Kauf von mehr Geräten, die viel Strom verbrauchen.
- d) Durch die ausschließliche Nutzung von Papierformularen.
- e) Durch die Erhöhung des Wasserverbrauchs.

Was ist das Hauptziel von Maßnahmen zur Vorbeugung (Prävention) in der Pflege, auch mit digitaler Hilfe?

- a) Bestehende Krankheiten behandeln.
- b) **Die Gesundheit erhalten, Krankheiten vermeiden und einen gesunden Lebensstil fördern.**
- c) Die Lebensdauer verkürzen.
- d) Die Abhängigkeit von medizinischer Versorgung erhöhen.
- e) Sich nur auf die Rehabilitation konzentrieren.

Modul 6: Praxisprojekt und Simulation

In einem Übungs-Notfall löst ein Sturzsensor Alarm aus. Was machen Sie zuerst?

- a) Den Alarm ignorieren, weil es nur eine Übung ist.
- b) Sofort den Notruf wählen, ohne mehr Infos zu haben.
- c) Prüfen, was los ist (über den Sensor oder direkt), und dann richtig reagieren.**
- d) Das Gerät ausschalten, damit der Alarm aufhört.
- e) Warten, ob der Alarm von selbst ausgeht.

Sie sollen einem Patienten erklären, wie eine neue Telemedizin-App funktioniert. Wie gehen Sie am besten vor?

- a) Geben Sie dem Patienten das Handy und lassen Sie ihn selbst herausfinden.
- b) Erklären Sie alle Funktionen auf einmal und sehr schnell.
- c) Zeigen Sie die wichtigsten Funktionen Schritt für Schritt, lassen Sie den Patienten üben und beantworten Sie geduldig Fragen.**
- d) Sagen Sie dem Patienten, dass die App zu schwer ist.
- e) Installieren Sie die App und nutzen Sie sie selbst für den Patienten.

Sie nutzen ein digitales Dokumentationssystem und finden einen Fehler. Was tun Sie?

- a) Den Fehler ignorieren und hoffen, dass er verschwindet.
- b) Den Fehler sofort allen Kollegen per E-Mail mitteilen.
- c) Den Fehler aufschreiben und der zuständigen IT-Abteilung oder dem Systemverwalter melden.**
- d) Versuchen, den Fehler selbst zu beheben, auch wenn Sie nicht dafür ausgebildet sind.
- e) Das System nicht mehr nutzen.

In einem Projekt sollen Sie ein Smart Home-System für einen Klienten einrichten. Was ist das Wichtigste, das Sie zuerst beachten?

- a) Die teuersten Geräte, die es gibt.
- b) Die persönlichen Wünsche, Gewohnheiten und Fähigkeiten des Klienten und ob er einverstanden ist.**
- c) Die Systeme, die Sie persönlich am besten finden.
- d) Die schnellste und einfachste Installation, egal was der Klient möchte.
- e) Die Systeme, die am wenigsten Wartung brauchen.

Sie nehmen an einer Übung teil, bei der Sie einen neuen Assistenzroboter nutzen. Was ist der größte Vorteil dieser Art von Training?

- a) Es ist billiger als echtes Training.
- b) Man kann schwierige Abläufe und Fehler ohne Risiko üben, in einer sicheren Umgebung.**
- c) Es ersetzt die Notwendigkeit von echter Erfahrung.
- d) Es ist weniger interaktiv als andere Lernmethoden.
- e) Es ist nur für Technik-Experten geeignet.

Auswertung und Empfehlung (für die Lehrenden):

Punkte:

Jede richtige Antwort = 1 Punkt.

Jedes Modul hat maximal 5 Punkte.